

G E H E I M !

Vorläufiger Gefechtsbericht
über den Durchbruch durch die Maginot-Linie
am 19./20. 6. 40.

I Auftrag.

- a) durch Korpsbefehl vom 11.6.:
215. Div. trifft unter Beibehaltung ihres bisherigen Auftrages Vorbereitungen, um nach Zuführung von Verstärkungen an Art. und Flak vermutlich feindl. Nachhuten in der Maginot - Linie zu durchbrechen und alsdann in das freie Gelände zu durchstossen.
Einbruchsrichtung Lembach - Wörth.
- b) durch Korpsbefehl am 15.6. (fernmündlich 2,45 Uhr durch Chef an Korps voraus):
215. Div. durchbricht am 19.6. so frühzeitig als möglich die feindl. Nachhuten in der Maginot-Linie in dem schwächer befestigten Waldgelände zwischen Bitsch und Lembach und stösst in Richtung Reichshoffen - Buchweiler durch.
- c) durch Korpsbefehl am 18.6.:
215. Div. führt den Angriff zum Durchbruch durch die Maginot-Linie im Abschnitt Dambach - Lembach am 19.6. durch Angriffsbeginn am Vormittag. 1. Ziel ist der Raum Niederbronn - Reichshoffen.
Zur Sicherung gegen die nicht angegriffenen Teile der Maginot-Linie sind die zugewiesenen Festungstruppen einzusetzen.
Die wichtigen Erdölquellen von Pechelbronn sind sogleich in die Hand zu nehmen und zu sichern.

II Vorbereitung.

Einsatz der Div. bei Eingang des Befehls zu I a) u. I b) s. Karte 1

Zu I a)

Im Abschnitt der Div. bot sich der Raum zwischen Dambach und Lembach als der für einen Durchbruch am günstigsten scheinende an aus folgenden Gründen:

Die Stossrichtung lag vorteilhaft, nach Erreichung des 1. Angriffszieles - etwa die Gegend Fröschweiler - Wörth, wäre die Hochwaldfestung von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten bezw. stände sie stark unter unserer Einwirkung.

Nach Durchbrechen der Maginot-Linie konnte hier am schnellsten der Südrand des Waldgeländes gewonnen und das Höhengelände um Fröschweiler in Besitz genommen werden.

Durch den feindfreien Bois de Wingen und Bois de Lembach sowie nach Wegnahme der feindl. Stützpunkte auf Le Pt. Krehberg und La Grd.Krehberg konnte die Angriffstruppe - der Sicht des Feindes entzogen - unmittelbar vor den feindl. Werken bereitgestellt werden.

Diese Gedankengänge zu Grunde legend wurden am 11.6. die Erkundungen aller Waffen eingeleitet. Ihre Durchführung selbst war zunächst noch erschwert, da die eigene vordere Linie noch etwa bis 5 km von der Maginot-Linie entfernt war und vor derselben sich noch feindl. Postierungen befanden.

Daher war erforderlich:

- a) das Vorverlegen der bisherigen vorderen Linie,
- b) die Wegnahme der erkannten feindl. Stützpunkte vor der Maginot-Linie.

Durch das Korps wurde dem Antrag der Div. stattgegeben, so dass am 14.6. die Vorverlegung der bisherigen vorgeschobenen Stellung in die allgemeine Linie Obersteinbach - Niedersteinbach - Südspitze Bois de Lembach eingeleitet wurde.

Zu I b)

Infolge des Korpsbefehls am 15.6. musste die bisher planmässige Vorbereitung aufgegeben und der Entschluss zum Durchbruch in eine noch ungewisse Lage hinein gefasst werden.

So entschloss sich die Div., den Durchbruch an 2 Stellen durchzuführen und zwar

rechts	ostw. Wineckertal,
links	westl. von Lembach.

Begründung:

- a) Der Feind wird in diesem unübersichtlichen und für ein schnelles Vorgehen wenig geeigneten Gelände nur seine Werkbesatzungen noch in den Kampfanlagen belassen haben, da er hier mit einem Angriff ohne weiteres nicht rechnen konnte.
- b) Wie bereits oben erwähnt bietet das hier unübersichtliche Gelände den eigenen Truppen die Möglichkeit, ungesehen verhältnismässig nahe an die Werke heranzukommen.

c) Das Waldgelände südl. der Maginot-Linie war hier am schmalsten, so dass nach Gelingen des Durchbruchs die beiden Angriffsgruppen in absehbarer Zeit wieder räumlich in ein Zusammenwirken kamen.

Die grossen Geländeschwierigkeiten - Mangel an benutzbaren Strassen und Wegen - mussten um der unter a - c) genannten Vorteile halber in Kauf genommen werden.

Zur Durchführung wurden 2 Angriffsgruppen in Stärke von je 1 Rgt. gebildet und die dort in der bisher vorgeschobenen Stellung eingesetzten Btl. aus Gründen ihrer Gelände- und Feindkenntnisse zunächst unterstellt. Das 3. Inf.Rgt. verblieb zur Verfügung der Div. hinter der linken Schwerpunktsgruppe.

Die Div. war sich bewusst, dass der Beginn des Angriffs auf die Maginot-Linie zunächst zeitlich noch nicht abzusehen war.

Dieser hing von folgendem ab:

- a) Die Div. musste sich aus einer bisherigen Breite von etwa 36 km unter Bildung von Angriffsgruppen in einen feindwärts gelegenen Raum von etwa 8 km Frontbreite umgruppieren. Hierfür mussten gleichzeitig vom Feind gesprengte Strassen und Brücken wiederhergestellt und Wege entmint werden.
- b) An artilleristischen Kräften verfügte die Div. über 2 l. Abt. Der Zeitpunkt der Zuführung des Rgt.-Stabes, 1 l. und der s. Abt., die dem Angriffskorps bei Saarbrücken unterstellt waren, war noch nicht abzusehen.
- c) Die Inbesitznahme des Bereitstellungsraumes für den Durchbruch musste gleichzeitig mit der Umgruppierung erfolgen.
- d) Ebenfalls gleichzeitig musste die Erkundung der Durchbruchstellen und der hierfür notwendige Einsatz an Pionierkräften, der schweren Inf.-Waffen und der Art. eingeleitet werden.

Trotzdem betonte die Div. In ihren Befehlen die Wahrscheinlichkeit des handstreichartigen Durchbruches, um dadurch die grösstmögliche Aktivität der bisher mehr oder weniger nur auf Verteidigung eingestellten Truppe auszulösen.

Am 16.6. abends wurden nach Wegnahme der feindl. Vorfeld-Postierungen die Ausgangsstellungen erreicht, aus denen die sorgfältige Erkundung der einzelnen Kampfwerke sowie der Aufbau der schweren Waffen und die Bereitstellung der Truppe eingeleitet werden konnten.

Lage s. Karte 2

Nachmittags am 18. 6. befahl die Div. die Erkundung aller Waffen und für den 18.6. abends die Bereitstellung zum Durchbruch.

Es wurden der Div. zugeführt und unterstellt:

16.6.	Bb. 57	
	5./Fls 47	
17.6.	Schw. Art.Abt. 800	
	1./s.Pz.Jäg.Abt. 525	
	Stab A.R. 215)
	III./A.R. 215) im E-Transport letzte Teile
	IV./A.R. 215) trafen erst am 18.6. ein.
	Pz.Jäg.Abt. 215)
18.6.	Ballon-Bttr. 5	
	IV./A.R. 262	
	IV./A.R. 246	
	Schallmess-Bttr. Bb. 23	

Am 18.6. nachmittags fiel die Entscheidung, dass der Angriff der Div. durch Einsatz von Stukas unterstützt werden würde. Zur Verbindungsaufnahme wurde sofort der O 1 zum I. Flieger-Korps mit den Wünschen der Div. und auf Karten und Luftbildern bezeichneten Zielen entsandt.

Am 18.6., 16.00 Uhr wurde auf Grund der Erkundungsergebnisse der Inf. der Befehl zum Durchbruch für den 19.6. mit 1. Angriffsgruppe um 10.30 Uhr, mit r. Angriffsgruppe um 11.30 Uhr gegeben.

Angriffsziele: für r. Angriffsgruppe Höhen um Nehweiler,
für l. Angriffsgruppe Höhen um Fröschweiler.

Trennungslinie: Ostrand Niedersteinbach, Nordostrand Nehweiler, Pkt.252
(1 km ostw. Reichshoffen).

Zeiteinteilung: siehe anliegender Zeitplan.

III Kräfte-Einsatz:

- a) Pionier-Stosstrupps: je Angriffsgruppe 1 Pi.-Kp., aus der die Stosstruppe einschl. Reserven gebildet wurden
- b) Sturm-Inf.: je Angriffsgruppe 1 verst. Inf.-Kp., die unmittelbar hinter den Stosstrupps zwischen den einzelnen Werken durchstossen sollte.
- c) Angriffs-Inf.: je Angriffsgruppe 1 verst. Btl. ohne 1 Kp., das sofort nach Schaffung einer Durchbruchstelle zum Angriff antreten sollte.
- d) Sturm-Battr.: je Angriffsgruppe 1 l. Battr., die mit der Angriffs-Inf. vorgeworfen werden sollte.

- e) Art.-Aufmarsch: s. Karte 3
- f) Flankensicherung: Bereitstellung von Kräften, um nach gelungenem Durchbruch die Flanken abzuschirmen. Der 1. Angriffsgruppe wurde zur Abschirmung gegen die Hochwaldfestung 1 Btl. Des Res.-Rgt. unterstellt.
- g) Pioniere: je Angriffsgruppe wurden Sperr-Räume-Einheiten unterstellt (1.Welle Pioniere und Gebirgsträger, 2. Welle R.A.D.), die sofort nach Durchbruch Sperren beseitigen und fahrbare Wege herstellen sollten.
- h) 1./s.Pz.Jäg.Abt. 525 u. 5./Fla 47: zum Erdkampf eingesetzt, waren entsprechend den Erkundungsergebnissen und der Möglichkeit des Instellungehens den Angriffstruppen zugeteilt.
- i) Voraus-Abt. (Pz.Jäg.Abt. 215 u. Radf.Aufkl.Schw. 215): ab 12.00 Uhr hinter 1. Angriffsgruppe zum Vorziehen bereitgestellt.
- k) Res.Rgt.: Hinter 1. Angriffsgruppe ab 14.00 Uhr zum Vorziehen bereitgestellt.
- l) Nachr.-Verbindungen:
Fernsprech-Verbindung zum Art.-Führer und den Angriffsgruppen
(vorderste Btl.)
Funk-Verbindung zum Art.-Führer und den Angriffsgruppen.
- m) Sturzkampfflieger: Der Einsatz der Stuka war wie folgt verabredet:
vor l. Angriffsgruppe: von 10.05 -10.20 Uhr,
vor r. Angriffsgruppe: von 11.05 -11.20 Uhr.
Ziele: die vor den Angriffsstreifen unmittelbar liegenden Feindl. Werke.

IV Durchführung:

Einsatz am 19.6., 9.00 Uhr s. Karte 3

Der vorgesehene Zeitplan wurde von allen beteiligten Waffen eingehalten.

- a) Linke Angriffsgruppe:
Etwa 30 Minuten nach dem Antreten der Stosstrupps kamen bereits die ersten Erfolgsmeldungen, aus denen die Div. die Gewissheit entnahm, dass bei dieser Angriffsgruppe der Durchbruch gelingen werde, wenn der Gegner nicht Reserven zum sofortigen Gegenangriff ansetzt. Um 11.45 Uhr ergab sich beim Div.Gef.St. folgendes Bild der Lage:

3 Werke schon genommen, die Angriffs-Inf. mit vordersten Teilen am Südrand des Waldes etwa in Höhe von Mattstall, das zum 1. Flankenschutz unterstellte Btl. des Res.-Rgt. im Vorziehen und bereits mit Teilen eingesetzt.

Der Angriff der 1. Angriffsgruppe blieb weiter im Fluss, so dass noch vor 16.00 Uhr mit vordersten Teilen Langensoultzbach, um 17.45 Uhr Fröschweiler erreicht wurde. Nach Ansetzen von Aufklärung in Richtung Reichshoffen und Wörth ging das Rgt. unter Hinausschieben örtlicher Sicherungen dazu über, seine Verbände zu ordnen und seine Fahrzeuge nachzuziehen.

b) Rechte Angriffsgruppe:

Der Angriff ging hier zunächst etwas langsamer vor sich, da infolge der Schwierigkeit des Geländes die schweren Waffen zur Bekämpfung der feindl. Werke und zur Unterstützung der Stosstrupps nicht so aufgebaut werden konnten, wie im 1. Angriffstreifen. Um 15.00 Uhr war aber auch hier die Angriffs-Inf. In die Waldzone unter Umgehung der Bunker, die von den Stosstrupps angegriffen wurden, eingedrungen und im Vorgehen in allgemeiner Richtung auf Welschhof, bei dem um 16.15 Uhr der Btl.Gef.St. des vordersten Btl. war. Seit dieser Zeit fehlte für viele Stunden jede Verbindung mit diesem Rgt. Wie sich später herausstellte, war das Rgt. nach Durchstossen der Maginot-Linie unter zurücklassung von Kräften, die die noch haltenden feindl. Werke im Laufe des Nachmittags und des Abends nahmen, entgegen dem Div. Befehle über Nehweiler, Erbschweiler auf Wörth vorgestossen. Das Rgt. meldete um 21.00 Uhr, dass es gegen 20.00 Uhr mit 2 Btl. Wörth besetzt und Aufklärung in allgemeiner Richtung Hagenauer Forst vorgetrieben hätte. Kräfte zur Abschilderung in Richtung Dambach und zur Wegnahme der noch haltenden Kampfstände in der Durchbruchstelle seien zurückgelassen.

c) Vorausabt.:

Nach Erreichen von Mattstall durch vorderste Teile der 1. Angriffsgruppe erhielt um 14.25 Voraus-Abt. den Befehl zum Durchziehen im Abschnitt der 1. Angriffsgruppe, um über Fröschweiler zunächst die Gegend Reichshoffen zu gewinnen, unter Vorauswerfung von Aufklärung in allgemeiner Richtung Vogesen - Rhein-Marne-Kanal - Hagenauer Forst. Nach Überwindung der durch den Mangel an benutzbaren Wegen erhöhten Geländeschwierigkeiten gelang es der Voraus-Abt. noch bis 24.00 Uhr die Gegend von Pfaffenhofen zu erreichen, wo sie Ort und Umgebung feindfrei antraf.

Nach der Voraus-Abt. wurde die Abt. des Hptm. Kohnert vorgezogen und planmässig bei Frösweiler über Wörth auf Peschelbronn abgezweigt.

d) Artillerie:

Durch das Vorschieben der B-Stellen einschl. der B-Stellen des Art.-Führers in die Linie der vordersten Inf. war die unmittelbare Zusammenarbeit mit der Inf. in diesem für Art.-Aufmarsch und Art.-Wirkung ungeheuer erschwerten Gelände woweit wie nur möglich gewährleistet.

Das beabsichtigte Vorwerfen der Sturm-Battr. Mit der Angriffs-Inf. kam nicht zur Durchführung, da die Wegeverhältnisse und das Gelände dieses zunächst nicht zulieszen. Erst am 20.6. vormittags gelang es 2 l. Abt. in den Raum um Frösweiler nachzuziehen.

e) Einsatz der Sturzkampfflugzeuge:

Die Stuka-Angriffe auf die Werke vor den Einbruchstellen liefen wie vorgesehen. Durch unmittelbare Verbindung mit dem Flieger-Korps wurden noch folgende Angriffe ausgelöst:

um 12.30 Uhr auf die Werkgruppe südwestl. von Lembach,

um 13.15 - 13.30 Uhr auf die Werkgruppe südostw. von Lembach,

um 14.30 - 15.00 Uhr auf die nicht angegriffenen Werke zwischen den beiden Durchbruchstellen.

f) Res.-Rgt. Erhielt 15.00 Uhr Befehl in den Raum um Disteldorf zur Verfügung der Div. Nachzurücken, den es bis 23.00 Uhr erreichte.

g) Div.Gef.St. Wurde um 15.00 Uhr von Hirschthal nach Disteldorf verlegt. Ab 19.00 Uhr war in Langensoultzbach beim Rgt.Gef.St. 435 (1. Angegriffsgruppe) ein Meldekopf der Div. eingerichtet. Am 20.6., 10.00 Uhr, wurde der Div.Gef.St nach Langensoultzbach gelegt.

Noch während der Nacht wurde durch Ord.Offz. festgestellt, dass die feindl. Kampfstände entlang der Strasse Obersteinbach, Windstein, Jaegersthal durch die dort zur Abschirmung eingesetzten Einheiten genommen wurden. Diese Strasse war also nach Fahrbarmachung der Sprengtrichter und Entminung als Nachschubstrasse geeignet. Die Anordnungen hierzu wurden unverzüglich gegeben. Diese Strasse war bereits am 20.6. gegen 16.00 Uhr für das Nachziehen der rückwärtigen Dienste geöffnet.

V Entschluss für den 20.6.

Entsprechend der Vororientierung durch das Korps-Kdo., "am 20.6. so frühzeitig wie möglich nach Süden vorzustossen und hier noch befindliche Feindkräfte nach Südwesten in die mittleren Vogesen abzudrängen", entschloss sich die Div. unter Berücksichtigung des ungeheuer schwierigen

Vormarsches der Art. und der Gefechtsfahrzeuge der Inf. sowie der durch das befehlswidrige Vorgehen von J.R. 380 auf Wörth entstandenen Lage, für 20.6. 14.00 Uhr die Angriffsgruppen - ihre Verbände ordnend bei Fröschweiler und Wörth zum Weitermarsch nach Süden bereitzustellen und zwar mit verst. J.R. 435 um Fröschweiler,
mit verst. J.R. 380 (bisherige r. Angriffsgruppe) um Wörth. Marschziel für den 20.6. Rhein-Marne-Kanal bei Hochfelden und Brumath. Ein entsprechender Befehl ging um 22.00 Uhr durch Ord.Offz. an die Angriffsgruppen.

VI Feindwirkung.

Die feindl. Kampfstände an den Einbruchstellen leisteten mit ihren Maschinenwaffen zunächst durchweg zähen Widerstand. Die Wirkung waren aber z.T. Beschränkt, da infolge des durchschnittenen Geländes das Schussfeld verhältnismässig gering war. So war das Herankommen der Stosstrupps erleichtert und an einzelnen Stellen eine Umgehung möglich, sofern das betroffene Werk angegriffen wurde. Recht störend machte sich vor allem Art. aus der Hochwaldfeste und Feuer von schw. Granatwerfern aus den südostw. Lembach befindlichen Werken in die Flanke der 1. Angriffsgruppe bemerkbar. Dieses auszuschalten war trotz Einsatz von Stukas und der schw. Art.Abt. 800 nicht möglich, da die Feindwaffen unter Beton und Panzer standen, z.T. versenkbar und daher nicht gefunden wurden.

VII Ergebnis.

Am 20.6., 14.00 Uhr stand die Div. zum Vormarsch in 2 Marschgruppen mit Anfängen in der Linie Le Grosswald (2 km nordostw. Reichshoffen) - Morsbronn bereit. Das 3. Inf-Rgt. und 1 l. u. 1 s. Art.Abt. Versammelten sich im Raum westl. Langensoultzbach, um später hinter der r. Marschgruppe nachgezogen zu werden.

Die Voraus-Abt. (Inf.Lehr-Btl. A.O.K. 1, Pz.Jäg.Abt. 215 u. Radf. Aufkl.Schw. 215) mit Masse auf Molsheim vorgehend klärte im Raum der mittleren Vogesen mit Mittellinie das Breuschtla auf.

Die unterstellte A.A. 262 mit Masse in Zabern sicherte durch Aufklärung den Raum zwischen Westflügel XXIV.A.K. und Voraus-Abt. Das Vorziehen der rückwärtigen Dienste konnte ab 18.00 Uhr beginnend in die Wege geleitet werden.

Somit war in Ausführung des gegebenen Befehls der Durchbruch durch die Maginot-Linie gelungen. Die Div. stand am 20.6., 14.00 Uhr südl. Fröschweiler - Wörth verwendungsbereit zu neuen Aufgaben.

Lage s. Karte 4

Die schmalen Einbruchstellen der Rgt. wurden im Lauf des Nachmittags und Abends des 19.6. auf eine Breite von insgesamt etwa 10 km erweitert. Hierbei wurden 22 feindl. Werke, die zum grössten Teil mit Panzerkuppeln versehen waren, im Kampf genommen bzw. nachträglich zur Übergabe gezwungen.

25 Offz. und 1.435 Mann wurden gefangen genommen.

Eigene Verluste vom 18.6. - 20.6., 20.00 Uhr: 31 Gefallene, 1 Vermisster, 108 Verwundete.

Bei diesem Erfolg ist zu berücksichtigen:

- a) Die Ausrüstung und Ausstattung der Div.mit Waffen und Gerät ist die einer Div. 3. Welle.
- b) Die Truppe war, seit Beginn des Krieges nur am Westwall vor der Maginot-Linie eingesetzt, vor allem auf Verteidigung eingestellt. Es bedurfte einer schnellen, starken geistigen Umstellung von Offz. und Mann, um den nötigen Schwung für diesen Angriff aufzubringen.
- c) Die starken Geländeschwierigkeiten konnten nur durch den rücksichtslosesten Einsatz aller Teile überwunden werden.
- d) Die schwache artilleristische Unterstützung - bedingt durch die wenigen hierzu zur Verfügung stehenden Kräfte - und der beiderseits nicht angelehrte Angriff erforderten eine besonders feste innere Haltung von Offz. und Mann.

Ein Erfahrungsbericht wird nach Auswertung der Truppen-Berichte später eingerichtet.

Hie.

Knieß.

Z E I T - P L A N

Linke Gruppe (J.R. 435)

Z e i t

- 8.00 - 10.30 1 s. u. 2 l. Abt. Zerstörungsfeuer auf Gehöft La Verrerie und Feldbefestigung um 699, 696, 685 und Waldrand südl.davon. Gassenschiessen bei den Werken 699, 696, 685 und 678.
- 8.00 - 10.00 Schwerste Art.Abt. auf Werk 699, 696, 685, 678.
- ab 10.00 Bekämpfung der Werke 699, 696 und lohnender Ziele durch 2 Geschütze 8,8 cm (Flak).
Feuer der schweren Inf.-Waffen auf lohnende Ziele.
- 10.30 Losbrechen der Stosstrupps unter dem Schutz der 8,8 cm-Flak und der schw. Inf.-Waffen.
Vorverlegen des Art.-Feuers auf und durch den Wald entlang der Strasse von Werk 685 nach Süden.

=====
Rechte Gruppe (J.R. 380)

Z e i t

- 8.00 - 10.30 1 l. u. 1 s. Abt. Zerstörungsfeuer auf Gehöfte bei Nagelstal und Gehöfte bei Günsthal sowie auf erkannte Feldbefestigung.

Gassenschiessen bei den Werken 792, 776, 756.
- 8.00 - 11.00 Schwerste Art.Abt. auf Werk 776, 756.
- 10.30 - 11.30 1 l. u. 2 s. Abt. Zerstörungsfeuer auf Nagelstal u. Günsthal. Gassenschiessen bei den Werken 792, 776, 756.
- ab 11.00 Bekämpfung der Werke 776 u. 756 und lohnender Ziele durch 2 Geschütze 8,8 cm (Flak).
Feuer der schw. Inf.-Waffen auf lohnende Ziele.
- 11.30 Losbrechen der Stosstrupps unter dem Schutz der 8,8 cm-Flak und der schw. Inf.-Waffen.
Vorverlegen des Art.-Feuers (1 l. u. 1 s. Abt.) auf und durch Wald entlang Stossrichtung.

wenden !

Einsatz der Sturzkampfflieger.

Vor jedem Angriffsstreifen wird eine Gruppe Sturzkampfflieger (etwa 27 Flugzeuge) zur Zerstörung der feindl. Werke eingesetzt.

Zeiten: linke Angriffgruppe (J.R. 435): von 10.10 - 10.20
rechte " (J.R. 380): von 11.10 - 11.20

Nach bisherigen Erfahrungen ist es wichtig, dass die Stoss-trupps unmittelbar nach der letzten Bombe einbrechen, also 10.30 bzw. 11.30 Uhr, wie im Zeitplan vorgesehen.

Sichtzeichen: Eigene vordere Linie. Diese muß 800 m vom Ziel abgesetzt sein. Zielpfeile mit Richtung auf feindl. Werke, wenn durchführbar, auslegen.